

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 10 (1956)

Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

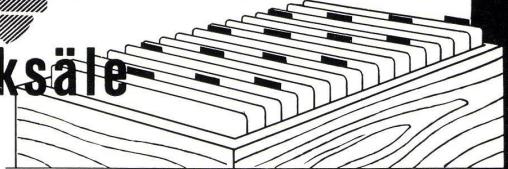
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MD

Büroräume und Statistikäle

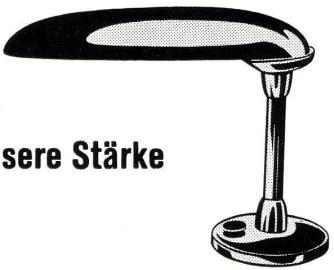


müssen zwar hell, aber blendungsfrei beleuchtet sein – denn glitzernde Tasten und Reflexe ermüden das Tippfräulein und den Buchhalter. Diffuses Licht ist meist das Gegebene, aber die Bestimmung des Beleuchtungsniveaus, die Anordnung der Lichtquellen und die Wahl der richtigen Beleuchtungskörper ist uns nur an Ort und Stelle, oder auf Grund der Architektenpläne möglich.

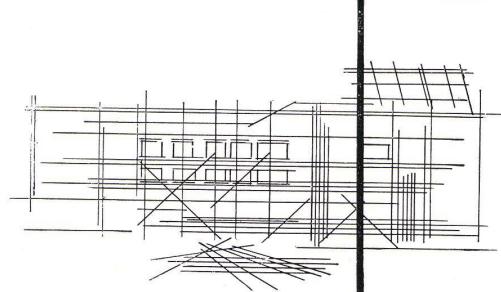


ALUMAG

Aluminium - Licht AG. Zürich
Uraniastr. 16 Tel. (051) 23 77 33



Licht ist unsere Stärke



**Baumesse
Basel**

Umfassende
Orientierung
über Bau-
und Ausbaumaterialien
Eintritt frei!

eröffnet

Wer baut, baut vor
und besucht zuerst die Baumesse Basel
Elisabethenstraße 41

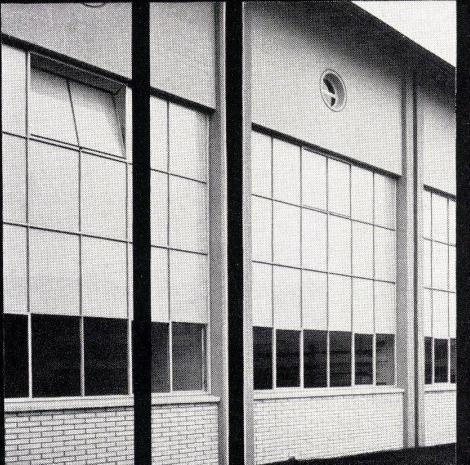
Geöffnet: Montag–Freitag 8–12 / 14–18.30 Uhr
Samstag 8–12 Uhr

**Gebr.
Tuchschmid AG.
Frauenfeld und
Zürich**



Leichtmetallfenster





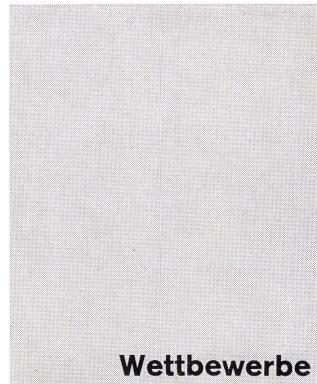
HÄDRICH LEICHTMETALL- FENSTER

Für jeden Zweck



Jul. Hädrich & Co.

Freilagerstraße 29
Zürich 9/47
Telefon (051) 52 12 52



Wettbewerbe

Neu ausgeschriebene Wettbewerbe

Projektwettbewerb für Primarschulhaus im Neufeld, Thun

Teilnahmeberechtigt sind die in der Stadt Thun heimatberechtigten oder vor dem 1. Januar 1954 niedergelassenen Architekten.

Bezug der Unterlagen: ab 23. Juli 1956 gegen ein Depot von Fr. 20.– beim Stadtbauamt Thun.

Anfragetermin: bis 31. August 1956.

Ablieferungstermin: 27. Oktober 1956.

Für vier bis fünf Preise stehen Fr. 9000.– zur Verfügung, für Ankäufe Fr. 1500.–.

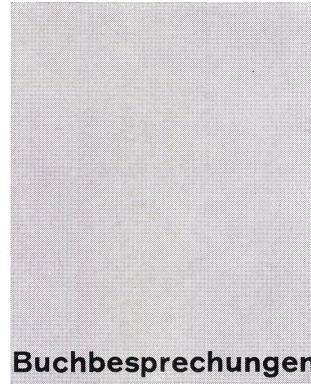
Architekten im Preisgericht: K. Keller, Stadtbaurat, Bern; W. Gunten, Architekt, Bern; W. Niehus, Architekt, Zürich. Gp. Gaudy, Architekt, Biel, als Ersatzmann.

Überbauung des Schwabgutes in Bern-Bümpliz

Allgemeiner Wettbewerb unter den in der Stadt Bern verbürgerten oder seit mindestens dem 1. Januar 1955 niedergelassenen Architekten für einen Gesamtabbauungsplan dieses Gebietes sowie für ein Sekundarschulhaus, ein Primarschulhaus und zwei Kindergärten. Der Wettbewerb hat in bezug auf die Bebauung den Charakter eines Ideen- und hinsichtlich der Schulbauten denjenigen eines Projektwettbewerbes. Im Preisgericht sitzen folgende Fachleute: H. Hubacher, städtischer Baudirektor; F. Lodewig, Basel; H. Rüfenacht, Bern; G. Thormann, Bern; H. Boßhard, Stadtplaner, Bern; A. Gnaegi, Stadtbaurat, Bern. Auszuberichten sind: Bebauungsplan 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:500, Fassaden, Horizontalschnitt und Ansicht des Sekundarschulhauses 1:100, Nachweis der Ausnutzungsziffer, Flächenberechnung der Schulparzellen, kubische Berechnung der Schulhäuser, Modell 1:1000, Erläuterungsbericht. Zur Prämierung von fünf bis sechs Entwürfen stehen 25 000 Franken, für allfällige Ankäufe 5000 Franken zur Verfügung. Begehren um Aufschluß sind bis 31. August 1956 dem Stadtplanungsamt einzureichen. Die Wettbewerbsarbeiten sind bis 30. November 1956 an das Stadtplanungsamt Bern, Bundesgasse 38, abzuliefern, wo auch die Wettbewerbsunterlagen gegen Entrichtung einer Hinterlage von 50 Franken bezogen werden können.

Schulgebäude für die Berufsschulen der Stadt Delsberg

Ideenwettbewerb unter den in Delsberg verbürgerten oder seit mindestens dem 1. Januar 1955 niedergelassenen sowie vier eingeladenen Architekten. Im Preisgericht sitzen folgende Architekten: O. Brechbühl, Bern; M. Piccard, Lausanne; F. Hiller; Ersatzmann F. Decker, Neuenburg. Abzulefern sind: Lageplan 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, isometrische Ansicht 1:200, kubische Berechnung, kurze Beschreibung. Zur Prämierung von vier bis fünf Entwürfen stehen 11 000 Franken, für allfällige Ankäufe 2000 Franken zur Verfügung. Begehren um Auskünfte sind bis 11. August 1956, 18 Uhr, Arch. O. Brechbühl, Effingerstraße 31, Bern, schriftlich einzureichen. Die Entwürfe sind bis 5. November 1956 der Stadtkanzlei Delsberg abzuliefern, wo auch die nötigen Unterlagen bezogen werden können.



Buchbesprechungen

50 Jahre Linoleum Giubiasco

Herausgeber: Linoleum Giubiasco

Zur Feier des 50jährigen Bestehens der Linoleumfabriken Giubiasco wurde im Auftrage der Direktion eine Werkgabe geschaffen, die Fachleute und Bauherren durch ihre textile, grafische und künstlerische Gestaltung erfreut und deren Initiativen ein volles Lob verdienen. Der Inhalt gibt einen tieferen Einblick in Entwicklung, Fabrikation und die Anwendungsmöglichkeiten des Linoleums in Verbindung mit der fortschreitenden Entwicklung der Architektur. Das Heranwachsen des heute blühenden Industrieunternehmens seit der Übernahme im Jahre 1921 mit einer Aktiengesellschaft mit schweizerischem Kapital interessiert den Leser nicht allein durch eine Darstellung der immer weiter greifenden, technischen Vervollkommenung ihrer Fabrikationsmethoden. Besonders reizvoll sind auch die dazwischengestreuten geschichtlichen Hinweise, ergänzt durch farbige Aquarelle von Alfred Koella über den alten Marktstall Giubiasco, der heute zu einem Markenbegriff für Linoleum geworden ist.

Der Entstehung von Linoleum wird ein gesondertes Kapitel gewidmet, das durch eine übersichtliche, schematische Darstellung der Rohstoffe und einzelner Fabrikationsvorgänge bis zum Fertigprodukt eindrucksvoll demonstriert, wie kompliziert die Herstellung der Linoleummasse eigentlich ist. Zugleich ergänzen Materialaufnahmen der betreffenden Rohstoffe die textile Darstellung bis zum endgültigen, verkaufsreifen Produkt. Die ganze Fachwelt ist sich heute im klaren, daß Linoleum als Werkstoff denkbar positive Eigenschaften aufweist und weiß die praktischen, ästhetischen und isolierenden Eigenschaften vollauf zu schätzen. Prächtige Werkaufnahmen aus den einzelnen Entstehungsphasen, sowie ein Groß-Aquarell, das die Arbeit des Kalanders festhält, der mit Riesenwalzen unter Druck bis zu 250 Tonnen die Linoleummasse auf das Juteband preßt, vermittelt eine interessante Phase des Fabrikationsvorganges. Kompetente Fachleute, wie Architekt A. Roth und Prof. Giedion, äußern sich in diesem Bande zum Thema «Schweizer Architektur und Probleme des Wohnens», textile Beiträge, die mit aktuellen fotografischen Beispielen ergänzt wurden. Selbstverständlich hat auch hier der Baustoff Linoleum einen entscheidenden Anteil, den wir heute im Bau und in der Gestaltung der Räume nicht mehr wegdenken können.

Durch eingestreute Farbseiten, welche dem ganzen Geschenkband eine angenehm empfundene Auflockerung angebieten lassen, kann sich der Leser an Hand der verschiedensten Farbaufnahmen ein Bild machen, wie sehr sich heute Linoleum als Bodenbelag in Struktur und Farbe verändert hat. Es führt ein weiter Weg vom Inlaidmuster im stilisierten Teppichentwurf bis zu einer modernen Kollektion mit über hundert Dessins. Die brillant leuchtenden Farbtöne in uni und granicolor können wir uns heute im modernen Wohnungsbau nicht mehr wegdenken. Das wiedererweckte Farbempfinden des zwanzigsten Jahrhunderts bedingt eine ganz neue Beziehung zum farbigen Innenraum, indem der Fußboden ein ausgesprochen stimmungsbetonter Farbräger ist.